

# Alleinerziehende

## AUF DEM WEG

JOURNAL FÜR EIN-ELTERN-FAMILIEN

03/2022



## Teuerungskrise und die Situation von Ein-Eltern-Haushalten in Österreich

Gottfried Schweiger

Die Gruppe der Ein-Eltern-Haushalte zählt traditionell leider zu jenen, die eine besonders hohe Armutsgefährdung ausweist. Während die Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung für die Gesamtbevölkerung in den letzten Jahren vor der Coronakrise gesunken ist, sind davon mittlerweile gut 50 Prozent der Ein-Eltern-Haushalte betroffen. Damit verschränkt ist auch eine geschlechtsbezogene Ungleichheit, sind doch circa 90 Prozent der Alleinerziehenden Frauen. Die strukturellen Ursachen für diese soziale Schieflage sind vielfältig. Oftmals fehlender oder zu geringer Unterhalt, die Unterbezahlung von „Frauenberufen“ oder eine nur eingeschränkt mögliche Erwerbstätigkeit wegen mangelnder Kinderbetreuung sind ebenso zu nennen wie Versäumnisse des Sozialstaats, dessen Transferleistungen in vielen Bereichen prinzipiell so niedrig angesetzt sind, dass sie nicht vor Armut schützen. Die Kosten für Kinder sind, wie auch die Kinderkostenanalyse der Statistik Austria 2021

gezeigt hat, in diesem Zusammenhang besonders relevant. In Ein-Eltern-Haushalten machen sie einen weitaus höheren Anteil der Ausgaben aus – nämlich durchschnittlich 900 Euro – als in Haushalten mit zwei Eltern.

Es liegt auf der Hand, dass die Teuerungswelle der letzten Monate für die Gruppe der Alleinerziehenden eine besondere Belastung darstellt, die relativ wenig mediale und politische

### AUS DEM INHALT

ÖPA-Umfrage zu Einsparungen	04
Neue Leitung der Kontaktstelle	05
Internationaler Tag der Alleinerziehenden	06
Politiker-Besuche	07

Wir sind der Maßstab!



pixelio.de / Helene Souza

Aufmerksamkeit bekommen hat. Das ist insbesondere auch deshalb sehr bedauerlich, weil Kinder, die in Armut aufwachsen, in vielen anderen Lebensbereichen – zum Beispiel Gesundheit und Bildung – benachteiligt sind, was sich negativ auf ihre Entwicklungschancen und ihren weiteren Lebensweg auswirken kann. Dahingehend ist leider zu konstatieren, dass die Kinderkostenanalyse, die den Auftakt für eine breite Diskussion über die Absicherung von Kindern gegen Armut und soziale Ausgrenzung hätte bieten können, in dieser Hinsicht bislang wirkungslos geblieben ist. Es ist nicht ersichtlich, dass der Gesetzgeber Maßnahmen einführen will, die allen Kindern unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern echte soziale Teilhabe ermöglichen würden. Der Fokus

auf das Idealbild der intakten bürgerlichen Familie, die es in der gesellschaftlichen Realität immer weniger gibt, ist noch immer politikbestimmend.

Damit ist nicht gesagt, dass der Sozialstaat nicht schon jetzt und im Zuge der Maßnahmen gegen die Teuerung armuts-lindernde Effekte gerade auch für Ein-Eltern-Haushalte erzielen würde. Die angekündigte Valorisierung der Sozialleistungen ab 2023, darunter der Alleinerziehendenabsetzbetrag, die Familienbeihilfe oder das Kinderbetreuungsgeld, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung und kommt den Ein-Eltern-Haushalten zugute. Die genannten Transferleistungen starten allerdings, das muss betont werden, teils auf sehr niedrigem Niveau, nachdem sie jahrelang nicht erhöht worden waren. Das Kinderbetreuungsgeld, immerhin die zentrale Leistung für Eltern in den ersten Lebensmonaten des Kindes, ist heute noch immer so hoch bzw. niedrig wie bei seiner Einführung vor zwanzig Jahren. Auch in Zeiten niedriger Inflationsraten entspricht das einer umfänglichen Abwertung. Der Familienbonus Plus, das zentrale familienunterstützende Instrument der letzten Regierung, ist als Steuerabsetzbetrag so ausgestaltet, dass er Familien mit niedrigen Erwerbseinkommen – und dazu zählen auch Ein-Eltern-Haushalte – weitaus weniger bringt als gut verdienenden Eltern. Der Kindermehrbetrag ist vergleichsweise gering (ab 2022: 550 Euro pro Kind pro Jahr, während der Familienbonus Plus auf 2.000 Euro pro Kind pro Jahr angehoben wurde). Weiterhin ausgeschlossen vom Kindermehrbetrag bleiben Eltern, die ganzjährig arbeitslos sind.

Die in diesem Jahr bereits gesetzten und angekündigten Geldzahlungen gegen die Teuerung (u. a. der einmalige Absetzbetrag, der erhöhte Klimabonus, die Zusatzzahlung zur Familienbeihilfe oder die Einmalzahlung an Bedürftige) können in einigen Fällen die Teuerung abfedern, das ist jedoch stark von der individuellen Situation abhängig, die zumeist nicht ohne erheblichen Aufwand oder Kosten geändert werden kann (z. B. Wohneigentum oder Miete, Wärmebedarf, Heizungsart oder die Notwendigkeit eines Pkw). Die gerade vorgestellte gedeckelte Strompreislösung wird für kleinere Ein-Eltern-Familien eine bessere Wirkung entfalten als für größere, deren Bedarf die gedeckelte Strommenge übersteigt.

Besonders hervorzuheben ist die Situation von getrennt lebenden Eltern, die sich die Erziehung und den Alltag mit den Kindern teilen und wo somit bei beiden Eltern hohe Kosten für die Kinder anfallen (z. B. Wohnraum, Energie, Alltagsgüter). Schon bislang warf das Probleme auf, da viele finanzielle Transferleistungen nicht aufgeteilt werden können, sondern nur einem Elternteil ausbezahlt werden (gekoppelt an den Bezug der Familienbeihilfe und den Hauptwohnsitz des Kindes), wodurch ein Elternteil benachteiligt wird. Es wäre daher wünschenswert, wenn alle Eltern, bei denen Kinder leben, finanziell unterstützt werden würden. Dass Kinder, sofern keine Gründe dagegensprechen, bei beiden Eltern und mit ihnen Zeit verbringen, ist nicht nur eine Frage der elterlichen Rechte, sondern auch aus Sicht des Kindeswohls zu begrüßen und zu fördern und sollte nicht

durch finanzielle Nachteile, vom Staat behindert werden. Hier entsteht eine weitere Schiefelage durch die Teuerung, da die Kosten nicht nur bei einem Elternteil, sondern natürlich bei beiden gestiegen sind und weiter steigen werden, die neuen bzw. erhöhten Transferleistungen aber oftmals nicht beiden zugutekommen. Dass die Strompreislösung an den Zählpunkt geknüpft sein soll, ist hier ein Vorteil, die fehlende Berücksichtigung der Haushaltsgröße jedoch ein Nachteil. Es ist zu vermuten, dass eine nachträgliche Erhöhung, welche die Haushaltsgröße berücksichtigen soll, im Falle getrennt lebender Eltern wiederum nur von einem Elternteil beansprucht werden kann. Diese Probleme sind auch bei allen anderen in Diskussion befindlichen Deckeln auf Gas, Heizöl oder Holz/Pellets zu befürchten.

Die tiefe soziale Krise durch die Teuerung, die, wie zu befürchten ist, ihre volle Wirkung erst in den nächsten Monaten entfalten wird, ist durch die gesetzten Maßnahmen für alle, insbesondere aber für ökonomisch schlechtergestellte Ein-Eltern-Haushalte nur sehr schwierig zu bewältigen. Darin drückt sich auch aus, dass das Wohl aller Kinder, insbesondere auch jener, die in einem Ein-Eltern-Haushalt leben oder bei beiden getrennt lebenden Eltern ihren Alltag verbringen, nicht an erster Stelle politischer Überlegungen zu stehen scheint. Dass alle Einmalzahlungen die Gefahr mit sich bringen, nur kurzfristig zu wirken, während die Teuerung langfristig das Preisniveau hebt, kann berechtigterweise Zukunftssorgen erzeugen. Die oben genannten strukturellen Probleme, die Ein-Eltern-Haushalte in Armut zwingen, werden dadurch keineswegs beseitigt. Dafür wäre es nötig, nicht nur die Geldleistungen dauerhaft und signifikant zu erhöhen, sondern auch durch eine Verbesserung der Sachleistungen und der Infrastruktur – zum Beispiel kostenlose Kinderbetreuung oder kostenlose Schul- und Freizeitaktivitäten – Teilhabe für alle Kinder zu gewährleisten.



**Dr. Gottfried Schweiger** ist Philosoph und Armutsforscher und arbeitet am Zentrum für Ethik und Armutsforschung der Universität Salzburg. Er ist u. a. Autor des Buches „#Kinderarmut. Ein philosophischer Essay“. <https://www.gottfried-schweiger.org/>

## EDITORIAL



Julia Stadlbauer

Liebe Leser\*innen,

am Wochenende ein gemeinsames kleines Frühstück mit dem eigenen Kind. Auf der Liste stehen ein frischer Laib Brot, ein Stück Butter, 100 g Käse, 1 kg Äpfel und 1 l Milch. Ich gehe in den Supermarkt und zahle dafür 13,49 Euro. Vielleicht finde ich noch eine selbst gemachte Marmelade, denke ich mir, denn viel ist es nicht und satt werden wir davon nicht lange. Auch sind die ersten kühlen Herbsttage über uns hereingebrochen und es stellt sich die Frage, ob und wie viel dieses Jahr geheizt werden kann.

Wie können Preissteigerungen, vor allem bei Lebensmitteln und Energie, noch ausbalanciert werden? Wir kennen die Zahlen: Jede 2. Ein-Eltern-Familie ist in Armut lebend oder davon bedroht. Seit der Pandemie hat sich die materielle Situation unter den Ein-Eltern-Haushalten verschlechtert, denn die Einkommen von Ein-Eltern-Haushalten sind nicht gestiegen, sondern teils gar gesunken, während Ausgaben für Wohnen, Heizen, Lebensmittel u. a. deutlich zugenommen haben. Die steigende Nachfrage nach Produkten aus den Sozialmärkten ist ein weiteres Indiz dieser Entwicklung. Wenig Geld bei wachsenden Kosten bedeutet, grundlegende Bedürfnisse nicht mehr befriedigen zu können. Diese Entwicklung betrifft einen wachsenden Bevölkerungsanteil, darunter viele Kinder.

Medial wurde in den letzten Monaten wenig über die aktuelle Situation von Alleinerziehenden berichtet. Genauso fehlen nach wie vor nachhaltige politische Interventionen zur langfristigen Entschärfung ihrer prekären Lage.

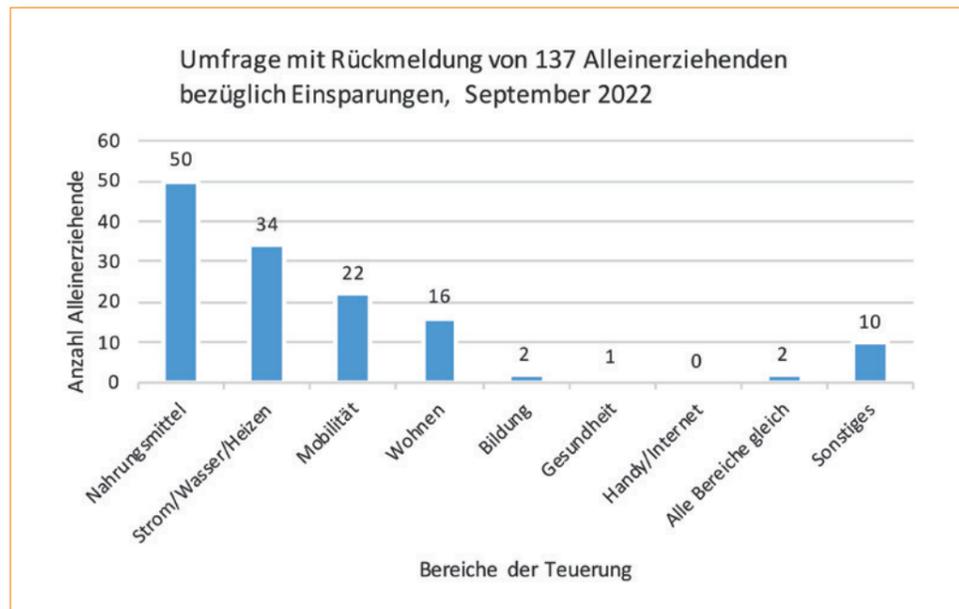
Gerade jetzt ist es an der Zeit, Forderungen gegen Armut sichtbar und hörbar zu machen und die soziale Situation von Ein-Eltern-Familien in den Mittelpunkt sozial- und familienpolitischer Handlungen zu setzen, auch weil ihre Forderungen die Bedürfnisse eines wachsenden Bevölkerungsanteils widerspiegeln.

**Ihre Julia Stadlbauer**  
Vorstandsmitglied der ÖPA

**Jetzt Mitglied werden!**  
Ab 15 Euro/Jahr  
Mail an: [oeпа@oeпа.or.at](mailto:oeпа@oeпа.or.at) mit dem Betreff: Mitglied werden

# In welchen Bereichen müssen Sie am meisten einsparen?

## ÖPA-Umfrage zum Thema Einsparungen



Die Teuerung trifft Alleinerziehende hart, wie auch Gottfried Schweiger in seinem Leitartikel auf den vorangegangenen Seiten beschreibt. Um ein Stimmungsbild darüber zu erhalten, in welchen Bereichen vorrangig gespart wird, hat die ÖPA im September 2022 eine Facebook-Umfrage durchgeführt. 137 Alleinerziehende haben sich daran beteiligt. Allem voran machen die Menschen, die teilgenommen haben, Einsparungen beim Einkauf von Nahrungsmitteln – Strom und Heizen stehen an zweiter Stelle.

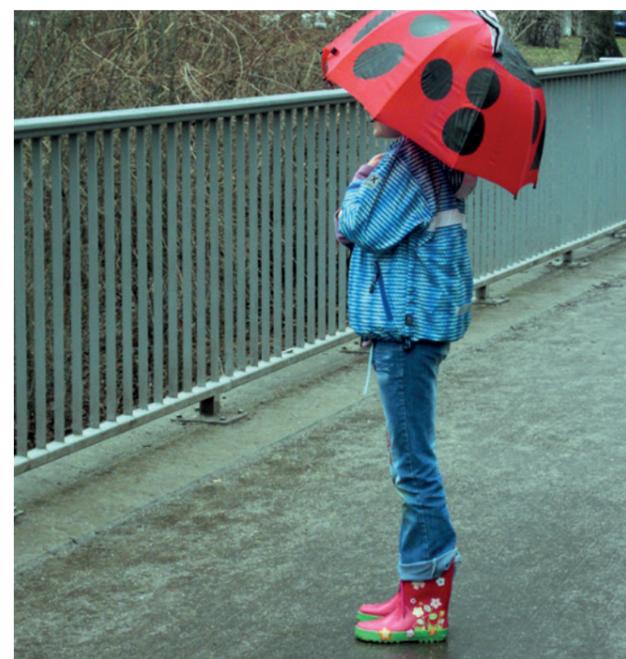
## Forderungen der ÖPA

Die ÖPA fordert zur Abfederung der Teuerungen zusätzlich zu den von der Regierung bereits beschlossenen Entlastungen Sofortmaßnahmen, die aufeinander abgestimmt sind und so keine ungewünschten Wechselwirkungen mit anderen Beihilfen erzeugen. Alleinerziehende sind schon aufgrund ihres erschwerten Zugangs zum Arbeitsmarkt auf Unterstützung angewiesen. Gehen notwendige Beihilfen durch fehlende Anpassungen der Einkommensgrenzen verloren, steigen die finanziellen Mehrbelastungen. Mit einer gesetzlichen Valorisierung aller Transferleistungen, wie sie bereits für die Familienbeihilfe beschlossen wurde, wäre aus Sicht der ÖPA eine hohe Wirksamkeit für Alleinerziehende erreicht. Wie die Gemeinschaftsstatistiken zu Einkommen und Lebensbedingungen 2021 zeigen, hat sich die Armutgefährdung von alleinerziehenden Familien von 31 auf 36 Prozent erhöht. Eine weitere Forderung der ÖPA sind gezielte Maßnahmen zur Sicherung der Unterhaltszahlungen, um eine positive Wiedereingliederung ins Arbeitsleben zu ermöglichen und Kinderarmut vorzubeugen.

Laufende Fixkosten für Schule, Energie, Essen oder Wohnen orientieren sich immer am zur Verfügung stehenden Ein-

kommen. Eine alleinerziehende Familie kann sich beispielsweise eine geeignete Wohnung mit einem eigenen Kinderzimmer nur leisten, wenn ein regelmäßiges und gesichertes Einkommen gewährleistet ist. Diesbezüglich fordert die ÖPA eine Stabilisierung und Planbarkeit des Haushaltseinkommens von alleinerziehenden Familien, um die laufenden Lebenshaltungskosten des Kindes finanzieren und absichern zu können

Die aktuellen Umfrageergebnisse werden in die politische Arbeit der ÖPA eingebunden.



pixelio.de / CFalk

# Neue Leitung der Kontaktstelle für Alleinerziehende der Erzdiözese Wien



www.miriammehlman.at

**Ursula Schuster übernimmt mit 1. September 2022 die Leitung eines wichtigen Netzwerkpartners der ÖPA. Im Folgenden stellt sie sich und ihre Arbeitsschwerpunkte vor:**

Als neue Fachreferentin für die Schwerpunkte Alleinerziehende, Trennung und Neubeginn und Leiterin der Kontaktstelle für Alleinerziehende der Erzdiözese Wien möchte ich mich gerne bei Ihnen vorstellen. Ich bin seit 1. September 2022 in dieser Funktion tätig und freue mich sehr auf meine neue Aufgabe.

Ich bin Dipl. Lebens- und Sozialberaterin und habe vor meinem Wechsel im Februar 2019 in die Abteilung begegnung. LEBEN 20 Jahre in mehreren Volksschulen unterrichtet. Meine gesammelten Erfahrungen und mein Wissen in den Bereichen Pädagogik, Schulsystem und Familienberatung werden in meine Arbeit einfließen.

Seit fast einem Jahr unterstütze ich die Kontaktstelle für Alleinerziehende als psychosoziale Beraterin und erweitere täglich meine Kompetenzen in der Beratung von Ein-Eltern-Familien.

Die Kontaktstelle ist eine sehr wichtige Anlaufstelle, und das soll sie auch bleiben!

Es ist mir ein Anliegen, weiterhin bekannte und bewährte Angebote wie das Samstagstreffen oder den Sonntagsbrunch anzubieten. Außerdem wird es auch neue Angebote von Vernetzungstreffen und Seminaren geben. Auch das Freiwilligenprojekt „Familienboot“ wird weiterentwickelt.

Die Möglichkeit für Sozialberatung und juristische Auskünfte rund um das Thema Alleinerziehen wird mit Erziehungsberatung erweitert. Die Beratungen finden persönlich, telefonisch oder per Video statt. Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin.

Zusammenarbeit und Vernetzung sind in meiner neuen Funktion nicht wegzudenken. So arbeite ich mit dem multiprofessionellen Team der Ehe-, Familien- und Lebensberatung auf.leben zusammen. Die Beratungsstellen sowie die Familienberatungen an den Gerichten befinden sich in Wien und im östlichen Niederösterreich und sind anonym, vertraulich und kostenlos.

Ich freue mich sehr, dass ich nun als Leiterin der Kontaktstelle für Alleinerziehende tätig bin, und möchte auf die tägliche Meisterleistung von alleinerziehenden Frauen und Männern hinweisen.

## So finden Sie uns:

### Kontaktstelle für Alleinerziehende

1010 Wien, Stephansplatz 6/Dachgeschoß/Zi. 632  
Tel.: 01/515 52-3343

### Erreichbarkeit:

Mo: 9.00 bis 15.00 Uhr  
Di: 9.00 bis 15.00 Uhr  
Mi: 9.00 bis 15.00 Uhr  
Do: 9.00 bis 15.00 Uhr  
Fr: 9.00 bis 13.00 Uhr

Sie können uns auch jederzeit ein E-Mail mit Ihren Fragen und Anliegen schicken unter: [alleinerziehende@edw.or.at](mailto:alleinerziehende@edw.or.at)

[www.alleinerziehende.at](http://www.alleinerziehende.at)



# Internationaler Tag der Alleinerziehenden

## Eine längst überfällige Wertschätzung



Erstmals wurde am 28. September in Kärnten der „Internationale Tag der Alleinerziehenden“ gefeiert. Das Katholische Familienwerk lud gemeinsam mit dem „Büro für Frauen, Chancengleichheit und Generationen“ und der AK Kärnten in das Familienservice der Universität Klagenfurt ein.

„Held\*in des Alltags – ich bin alleinerziehend“ lautete das Motto. Einfach einmal kurz ausruhen und sich bei Kaffee und Kuchen informieren, austauschen und vernetzen. Dazu gab

es einen Vortrag und Beratung von Mag.<sup>a</sup> Michaela Eigner-Pichler (AK Kärnten), die Kinder wurden währenddessen liebevoll betreut.

In Kärnten gibt es rund 19.000 alleinerziehende Haushalte, davon sind 15.600 Mütter und 3.400 Väter. Das Familienwerk Kärnten bietet im Jahr 2022 laufend Veranstaltungen für diese besondere Familienform an, mit Kindern und ohne Kinder!

## Get-together in Wien

Der Verein JUNO mit Sitz in Wien lud am 28. September zu einem Beisammensein ein. Bei Getränken, Snacks und Musik konnten sich Getrennt- und Alleinerziehende beraten lassen, sich austauschen oder in der Tauschcke fündig werden. Es war ein geselliger Nachmittag mit guter Stimmung und anregenden Gesprächen.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des ÖPA-Förderprojekts „Schnelle Hilfen“ statt und wurde mit Mitteln des Sozialministeriums gefördert.



JUNO

## Die ÖPA zu Besuch bei Sozialminister Johannes Rauch



ÖPA

Am 12. Juli 2022 konnte die ÖPA bei einem Exklusiv-Termin mit Sozialminister Rauch über mehrere wichtige Themen sprechen: Neben der Teuerung, dem Entlastungspaket und einer Unterhaltssicherung waren auch die laufenden Alleinerziehenden-Projekte der ÖPA Thema. In Bezug auf das Entlastungspaket wies die ÖPA darauf hin, dass Klima- und Teuerungsbonus eine Benachteiligung für Ein-Eltern-Familien darstellen. Indem der Bonus bei Kindern halbiert wird, bekommen Ein-Eltern-Familien nur einmalig den vollen Bonus, Paarfamilien jedoch doppelt. Die vom Ministerium in Auftrag gegebene Kinderkostenstudie zeigt jedoch, dass die Wohn- und Fixkosten in Ein-Eltern-Familien stärker auf die Kinder verteilt werden als in Paarfamilien.

Ein relevanter Bestandteil eines Pakets zur Bekämpfung der Kinderarmut in Ein-Eltern-Familien stellt aus Sicht der ÖPA die Einführung einer Unterhaltssicherung dar. Auch dieser Punkt konnte bei dem Termin zur Sprache gebracht und diskutiert werden. Zum Abschluss bedankte sich die ÖPA für die Finanzierung der beiden großen Förderprojekte für Alleinerziehende – „Schnelle Hilfen“ und „Entlastende Dienste“ –, die seit vergangem Jahr von der ÖPA mithilfe von Fördermitteln des Ministeriums durchgeführt werden. Im Rahmen der Projektabwicklung erreichte Erfolge und auch Herausforderungen wurden angesprochen.

## Termin im Büro von Stadtrat Christoph Wiederkehr

Die Betreuung ihrer Kinder stellt für Alleinerziehende oft ein großes Problem dar. In den vergangenen Monaten wurde dieses Thema vermehrt an die ÖPA herangetragen. Dies nahmen wir zum Anlass, um bei Stadtrat Wiederkehr um einen Termin anzufragen. Beim Besuch im Büro des Stadtrats am 30. Juni 2022 brachte die ÖPA im Gespräch mit Wolfgang Prochaska folgende Fälle/Themen zur Sprache: Betreuungszeiten von Kindern, deren Eltern Schulden beim städtischen Kindergarten haben, werden zeitlich bis vor das Mittagessen eingeschränkt. Erst vollständig abbezahlte Schulden ermöglichen wieder einen Ganztagesplatz.

Im Sinne der Kinder wünscht sich die ÖPA einen lösungsorientierten Umgang mit derartigen Situationen, bei denen die Kinder nicht aus elementarpädagogischen Einrichtungen ausgeschlossen werden. Kritisch sieht die ÖPA auch,

dass Erhöhungen bei kollektivvertraglichen Gehaltsanpassungen Auswirkungen auf Ermäßigungen und Essensgeld-Befreiungen haben können. So führen nicht valorisierte Einkommensgrenzen beispielsweise zum Verlust von Essensbeitragsbefreiungen.

Ebenfalls angesprochen wurde die fehlende ergänzende Kinderbetreuung für Alleinerziehende, wie Abholdienste, Betreuung des Kindes zu Hause bei Randarbeitszeiten etc. Auch kostenlose oder kostengünstige Angebote zur Ferienbetreuung sind nicht in ausreichender Zahl vorhanden. Die ÖPA hatte den Eindruck, dass sie in einigen Punkten auf offene Ohren stieß, und wird sich jedenfalls weiter für diese und andere Themen von Alleinerziehenden einsetzen.

# Weil wir nicht aufgeben!

## Herausgegeben von der Südtiroler Plattform für Alleinerziehende

Manche Mütter oder Väter entschließen sich von vornherein, ihr Kind allein großzuziehen, und diese Entscheidung darf keineswegs von außen hinterfragt werden. Die Mehrzahl Alleinerziehender hat diese Lebensform nicht gesucht, sondern in Ehe oder Partnerschaft hat sich etwas geändert, und dann steht die Mutter oder der Vater vor dieser neuen Situation, „single parent“ zu sein:

Alles ist auf einmal anders, vieles mit Unsicherheit, Existenzängsten und Sorgen um die Kinder verbunden. „Weil wir nicht aufgeben!“ nennt die Südtiroler Plattform für Alleinerziehende eine Sammlung von 11 Erzählungen Alleinerziehender, die eines gemeinsam haben: Alle suchen und finden ihren je eigenen Weg für sich und ihre Kinder. Es sind „wahre Mutmachgeschichten aus dem Leben“, so der Untertitel, der gleichzeitig auch meine Leseempfehlung beinhaltet!



### So erreichen Sie uns:

ÖPA – Österreichische Plattform für Alleinerziehende, Türkenstraße 3/3. Stock, 1090 Wien  
Tel.: 01/890 3 890, Fax: 01/890 3 890-15, E-Mail: [oeпа@oeпа.or.at](mailto:oeпа@oeпа.or.at), [www.oeпа.or.at](http://www.oeпа.or.at)

Unsere Arbeit wird gefördert von:

 Bundeskanzleramt

 Österreichische  
Bischöfenskonferenz

 Bundesministerium  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

## Impressum

**Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin:** Österreichische Plattform für Alleinerziehende – ÖPA

Türkenstraße 3/3. Stock, 1090 Wien

**Unternehmensgegenstand:** Interessenvertretung für Ein-Eltern-Familien, ZVR: 152293663

**Vereinszweck:**

Die Österreichische Plattform für Alleinerziehende (ÖPA) vertritt bundesweit die Interessen alleinerziehender Mütter / Väter und ihrer Kinder. Ihr Engagement gilt allen Ein-Eltern-Familien, ob geschieden, getrennt lebend, ledig oder verwitwet. Sie setzt sich auf politischer und gesellschaftlicher Ebene für strukturelle Verbesserungen und mehr Verständnis für Alleinerziehende ein. Die ÖPA ist keiner politischen Partei verpflichtet. Ihre Tätigkeit kommt alleinerziehenden und getrennt lebenden Müttern / Vätern und ihren Kindern, unabhängig ihrer weltanschaulichen und konfessionellen Zugehörigkeit und Herkunft, zugute.

**Vorstand: Vorsitzende:** Evelyn Martin **Stellvertreterin:** Sarah Zeller **Kassierin:** Julia Stadlbauer

**Redaktionsteam:** Julia Neider, Margareth Buchschwenter, Doris Pettighofer

**Lektorat:** Karin Flunger **Satz und Grafik:** Sandra Zinterhof

**Fotos:** siehe Fotocredits **Druck:** Druckerei Atlas

**Offenlegung der Blattlinie:** Informationen und Berichte für Alleinerziehende

**Mitgliederzeitschrift, Einzelpreis:** EUR 2,50

**P.b.b. Verlagspostamt 1090 Wien, Erscheinungsort Wien, Zulassungsnummer:** MZ 02Z033658M

 Wir sind der Maßstab!

**ÖPA**  
Österreichische Plattform  
für Alleinerziehende

[oeпа.or.at](http://oeпа.or.at)